(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 144 Sonntag, den 21. Juni 1896.

Politische Wochenrückblick.

Auf dem ragenden Kyffhäuserberge ist im Beisein des deutschen Kaisers und zahlreicher deutscher Fürsten das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. enthüllt worden, welches die deutschen Krieger ihrem mächtigen obersten Kriegsherrn errichtet haben. Von dem von duftigen Blumen der Poesie und Sage umrankten Gipfel des Kyffhäuser schaut das Monument weit hinaus in das deutsche Vaterland, ein Monument deutscher Treue und Macht und Größe und Einigkeit, ein Mahnzeichen auch, treu und einig zu bleiben, denn nur dann kann, dann wird aber auch bestehen bleiben, was in großer Zeit siegreich geschaffen worden ist. Erfreulich ist darum auch, daß die unliebsamen Erörterungen über den bekannten Moskau Zwischenfall nun verhallen; darin lag noch keine Gefahr für das feste Reichs-Fundament. Aber darin lag wohl etwas, was uns zeigt, woher die Gefahr kommen kann, die wir allein zu fürchten haben. Diese Sache ist also erledigt. — Einen interessanten Besuch hat die Reichshauptstadt gesehen, den bekannten chinesischen und am meisten europäerfreundlichen Staatsmann Li-Hung-Tschang. Li ist am Kaiserhofe mit großen, beinahe fürstlichen Ehren empfangen worden, denn wenn mit China, nach Abschluß der letzten Streitigkeiten, auch keine politischen Abmachungen zu treffen sind, so steht doch ein reicher Handelsverkehr zu erwarten; die deutsche Industrie hat hier noch ein weites und lohnendes Absatzgebiet in Aussicht, und für die Ertheilung von Aufträgen des chinesischen Staates ist Li-Hung-Tschang eine wichtige Person. Darum die Auszeichnungen für den übrigens außerordentlich fein gebildeten Chinesen.

Im Reichstage ist man mit den Arbeiten nun so ziemlich zu Ende, es könnte die Sommerpause ihren Anfang nehmen, wenn die volle Berathung der bürgerlichen Gesetzbuches im Plenum bis zum Herbst zurückgestellt würde. Sonst ist der Reichstag, wie gesagt, in der Hauptsache mit seinen Arbeiten zu Ende. Nach der Erledigung von Anträgen sind die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung so gut wie definttiv angenommen, ebenso das neue Militärgesetz und die Umformation der vierten Bataillone mit dem Nachtragsetat und Anderes. Die Debatten waren schon von einer recht starken Sehnsucht nach dem Abschluß der Arbeiten durchgedruugen. Auch über die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist wieder verhandelt, aber der Standpunkt der Regierung ist da unverändert der alte. — Im preußischen Landtage ist man mit den Berathungen zu Ende und am Schluß dieser wird auch die Session ein Ende nehmen. Es hat noch recht lebhafte Erörternngen, freilich ohne hervorragenden praktischen Werth, gegeben. Ueber die Währungsfrage ist wieder lange verhandelt, ohne daß darum die Sache von der Stelle kommt, auch die Arbeitszeit in den Bäckereien, die vom ersten Juli ab neu geregelt wird, gab zu recht scharfen Auseinandersetzungen Anlaß Es bleibt aber vor der Hand bei den getroffenen Bestimmungen und die Bäckereibetriebe werden sich also zunächst damit einrichten müssen. Es läßt sich indessen erwarten, daß sich in nicht allzuferner Zeit zeigen wird, wie die Verhältnisse in groß- und kleinstädtischen Betrieben doch so verschieden sind, daß eine Relegung über der Kamm fort sich kaum als nützlich erweisen wird. — Gute Nachrichten kommen vom deutschen Handel, bei welchem namentlich die Ausfuhr nach dem Auslande in fortgesetzter, bedeutender Steigung begriffen ist. Die Industrie erholt sich also thatsächlich, und zu wünschen wäre nur, daß auch die Landwirthschaft bald wieder etwas auf die Beine kommen möchte. Da hapert es noch immer.

Die Verhandlungen des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Parlamentes, der Delegationen, verlaufen ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle. Was von der Regierung neu zu fordern ist, wird kaum auf irgend welchen ernsten Zwischenfall stoßen In Italien verliert das neue Ministerium Rudini immer mehr an Boden, sein Vorgänger Crispi, den man zum Sündenbock für die verlorene Schlacht bei Adua stempelte und zu den politisch Todten warf, wird kaum allzulange noch vom Schauplatze seiner früheren Thätigkeit fern bleiben, denn die ganze Thätigkeit des Herrn Rudini besteht in kleinlichen Verdächtigungen seines Vorgängers und in der Ankündigung von praktisch ganz werthlosen Plänen. Das gilt namentlich von der vom Kriegsminister Ricotti ausgearbeiteten und von Rudini empfohlenen Reform der Heeresorganisation, die nicht nur bei Fachmännern, sondern auch im Publikum rechtschaffenes Kopfschütteln erregt, und von welcher selbst sehr sparsame Volksvertreter nichts wissen wollen, weil das ganze Gebäude der italienischen Wehrkraft dadurch arg erschüttert wird. — Der Prozeß gegen den General Baratieri wegen des Verlustes der Schlacht bei Adua hat mit völliger Freisprechung des Angeklagten geendet Baratieri hat keinerlei Schuld an dem traurigen Resultat, das durch unglückliche Verhältnisse herbeigeführt ward. Auch von dem Vorwurf der Feigheit und Flucht nach der Schlacht hat sich der General reinigen können, der sich nun in seine Heimath Süd-Tirol und in das Privatleben zurückzieht.

Die Engländer sind mit den Boern noch immer nicht zufrieden. Präsident Krüger hat die englischen Verschwörer begnadigt, und statt ihm zu danken, verlangt man von London aus noch immer die bekannten Reformen, welche auf nichts Anderes abzielen, als den Briten die ganze Transvaal-Republik in die Hände zu spielen. Präsident Krüger ist zum Glück ein viel zu genauer Kenner der Briten und ihres Charakters, als daß er ihnen mehr Vertrauen schenkte, als wie sie verdienen. Der Hauptschuldige in diesem ganzen Attentat wider in Sicherheit des Boernstaates, der frühere Kapminister Rhodes, ist von den britischen Behörden bisher in keiner Weise belästigt worden, und auch im Jameson-Prozeß scheint sehr Erhebliches absolut nicht herauskommen zu sollen. Im Sudan und im Matabela-Land haben die englischen Truppen wieder zu fechten gehabt, große Lorbeeren waren aber nicht zu ergattern. — In Paris ist der Plan der Weltausstellung im Jahre 1900 nun definitiv von den gesetzgebenden Körperschaften gebilligt worden. Die eigentlichen Arbeiten werden jetzt bereits ihren Anfang nehmen.

Die russischen Krönungsfeierlichkeiten sind ganz vorüber, aber die schmutzige Wäsche aus diesen Tagen wird immer noch gewaschen. Gestohlen und betrogen haben die russischen Festleute wie die Raben, für Rußland landesüblich, für das übrige Europa weniger. Die Spanier haben auf Kuba wegen Eintritt der Regenzeit die militärischen Operationen einstellen müssen; die Insurgenten kämpfen jetzt mit Dynamit, gerade wie in Spanien die Anarchisten. — —

Vermischtes.

Unser Gast aus dem „Reich der Mitte", Li-Hung-Tschang, steht gegenwärtig im Alter von 76 Jahren. Li entstammt einer angesehenen Familie der Provinz Nganhuei (Nanking.) Seine Vorfahren nahmen während mehrerer Generationen wichtige Stellungen ein, sein Vater war Mitglied der berühmten Haulin-Akademie in Peking und einer der obersten Beamten des dortigen Strafgerichtshofes. Li wurde im Jahre 1823 in dem Heimathsdorfe seiner Familie Hwei-lung geboren und erhielt eine für chinesische Verhältnisse sehr sorgfältige Erziehung. Die zum Beamtenberufe in China erforderlichen litterarischen Studien verfolgte Li bis zu seinem 24. Lebensjahre. Als Diplomat feierte Li seine größten Triumphe gelegentlich der heiklen Tonkin-Angelegenheit, in der er sich trotz aller Ultimatumzuschriften, Abberufung des französischen Gesandten, Besetzung von Formosa durch die Franzosen u. s. w. nicht aus seiner Fassung bringen ließ und den für China immerhin vortheilhaften Vertrag von Tientsin (1885) durchsetzte. Die Rolle, die Li-Hung-Tschang in dem letzten Kriege mit Japan spielte, das Geschick, mit dem er das chinesische Staatsschiff durch die gefährliche Shimonosekistraße bugsirte, sind in frischer Erinnerung. Daß er während des Krieges zeitweilig in Ungnade fiel und ihm die gelbe Reitjacke wieder entzogen wurde, hat in China nicht viel zu sagen. Es fehlte dort eben an Mitteln, um die richtigen Schuldigen herauszufinden, häufig liegt die Schuld an Systemen, an der ganzen chinesischen Kultur, allein die Tradition verlangt es, daß jemand gestraft werde, und gewiß ist dieser jemand der Höchstbetheiligte, in diesem Falle Li. Nach dem Abschluß des Friedensvertrages mit den Japanern wurde er wieder in alle seine früheren Ehren eingesetzt, überdies noch als Großsekretär oder eine Art Reichskanzler nach Peking berufen, wo sein Einfluß heute größer und fester zu sein scheint als je, trotz seiner vielen und mächtigen Feinde. Neben seinen vielen und anstrengenden Arbeiten offizieller Art hat Li, wie E. v. Hesse-Wartegg in der „Voss. Ztg." schreibt, auch Zeit gefunden, sich an privaten Unternehmungen zu betheiligen. Er ist der eigentliche Schöpfer der größten chinesischen Dampfergesellschaft, er eröffnete die Kohlenminen von Taiping, er gründete Handelsgesellschaften, vergab Kontrakte und wußte dabei seinen eigenen Vortheil so sehr zu sichern, daß er heute ein nach vielen Millionen zählendes Vermögen besitzt und als der reichste Mann Chinas angesehen wird. Ebenso verhalf er auch seinen Verwandten zu guten Kontrakten und fetten Posten, die von Vettern und Neffen aber so sehr ausgebeutet wurden, daß diese im Jahre 1894 trotz Li's Einfluß mit Schimpf und Schande verjagt wurden, und die Censonen sogar auch Li selbst unlauterer Machenschaften bezichtigten.

Ein Genosse Rozsa Sandors. Aus Essegg wird dem „N. W. T." gemeldet: Ein 74jähriger Greis harrt im hiesigen Gerichtshofe der Ankunft des bereits telegraphisch berufenen Scharfrichters Baly. Der Häftling, dem am Donnerstag um 9 Uhr früh das bestätigte Todes-Urtheil miigetheilt wurde, ist einer der letzten Genossen des sagenumsponnenen ungarischen Räuberhauptmanns Rozsa Sandor. Franz Csanka, der an den Raubzügen des romantischen Räuberhauptmanns theilnahm und mit einer seltenen Begeisterung bei der am 24. Februar vor dem hiesigen Gerichtshofe durchgeführten Schlußverhandlung von den „Heldenthaten" seines Herrn und Meisters sprach, hat mehrere kühne Räuberthaten mit Rozsa Sandor vollführt, daruntar einen Eisenbahnüberfall im Jahre 1869, bei dem die Reisenden beraubt wurden. Zwanzig Jahre verbrachte der alte Räuber in der Strafanstalt Illava. Nach verbüßter Strafe siedelte er sich in Slawonien an, wo er von einem Zigeuner um 40 Kr. eine Hütte an der Bossat erstand. Hier betrieb er das Fischereigewerbe. Eines Tages nahm er einen Bauern auf, der ihn nach Bukovar fahren sollte, warf ihm unterwegs einen Strick um den Hals, würgte ihn, schlitzte ihm den Bauch auf und warf ihn ins Wasser. Mit dem Gefährt floh er nach Ungarn. Festgenommen, rannte er beim Verhör dem Polizeikommissar in Szegedin ein Messer in den Leib und verwundete ihn schwer. Dem hiesigen Gerichtshofe eingeliefert, wurde er am 24. Februar zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Urtheil soll am Freitag früh vollzogen werden.

Eine ganze Gymnasialklasse auf dem Stahlrad — das dürfte Ben Akiba doch noch nicht erlebt haben. Am 12. d. Mts. Morgens unternahmen die Klassen des Königl. Gymnasiums in Wilhelmshaven den üblichen Sommerausflug. Während nun sämmtliche Klassen sich der Eisenbahn bedienten, benutzte die Untersekunda unter Führung ihres Ordinarius, des Oberlehrers Zimmermann, das Stahlroß. Herr Zimmermann ist zugleich Turnlehrer der Anstalt und ein schneidiger Radfahrer. Die jungen Radler fuhren durch die von Weser und Jade umspülte Halbinsel Butjadingen nach Bremerhaven und Geestemünde.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Der geheimnißvolle Neffe.

H. Erlin.

(Nachdruck verboten.)

„Reisen dies Jahr . . .? I wo! Wird nichts d'raus. Punktum!"

„Aber Männe . . ."

„Punktum sag' ich! Brauchen nicht alle Jahre auf Sommerweide. Bin kein Rothschild!"

Mächtige Dampfwolken vor sich hinpaffend, ging Herr Rechnungsrath Pfeifer mit wuchtigen Schritten im Zimmer auf und ab, während seine Frau einen wehmuthsvollen Seufzer hören ließ, der vor allem der unumstößlichen Thatsache galt, mit der Rothschild'schen Familie in absolut keinem verwandtschaftlichen Verhältniß zu stehen.

„Es braucht ja nicht viel zu kosten, Männe; aber siehst Du, man hat doch zum Beispiel Pflichten . . . gegen das Kind, gegen das Kind, gegen Tekelchen."

„Na, da hört aber Manches auf!" Mit einem plötzlichen Ruck blieb Herr Pfeifer stehen, legte die Hände kreuzweis über seine „Wohlbeleibtheit" und haftete seine kugelrunden Aeuglein fragend auf seine bessere Hälfte. „Wieso ich meine Pflichten als Vater vernachlässigt, wenn ich meinem Fräulein Tochter mal die Sommerreise verweigere, das sehe ich denn doch nicht ein."

„Aber ich", fiel ihm Frau Eleonore mit Nachdruck ins Wort, „ich sehe es ein! Du freilich kannst es dulden, daß das Kind hier in dem Jammerneste versauert Tekelchen wird bald zweiundzwanzig Jahre, und immer noch keine anständige Versorgung in Sicht. Was hatten wir mit dem Kind für Pläne und nun? Hier blüht ihr höchstens, Herrn Sekretär Schnittchen's Frau zu werden. Du sagst ja selbst, daß er auf alle Weise versucht, in unser Haus zu kommen. Na, und neulich fiel mir sogar auf, wie er zu unsern Fenstern emporschielte. Tekelchen aber — doch ich will nichts gesagt haben."

„Das fehlte gerade!" Ein Stirnrunzeln „Männes" und ein gewisser nachdenklicher Ausdruck in seinen Mienen, begleitet von mäßiger Gangart, legten Zeugniß davon ab, welche Wirkung die Erwähnung Schnittchens auf sein Gemüth ausübte. Nun ja — er konnte den Menschen einmal nicht leiden. Genug schon, daß er mit dem jungen „städtischen" Sekretär täglich zusammen arbeiten mußte; aber als Schwiegersohn hätte er sich ihn — ganz abgesehen davon, daß er mit seinem Tekelchen ganz andere Zukunftspläne hatte — nie und nimmer gewünscht. So ein junger Mensch, der sich einbildet, weil er mal seine Nase nach Berlin hineingesteckt hat, alles besser zu wissen und über die guten alten Sitten der Kleinstadt spötteln zu können, — der wäre gerade sein Geschmack!

Wenn sich wirklich zwischen Schnittchen und Thekla etwas anbandeln sollte, dann lieber . . .

Und im Stillen begann Herr Pfeifer einen flüchtigen Kostenüberschlag der Sommereise zu machen, während Frau Eleonore beredt die ihr bekannte Fälle ins Treffen führte, wo junge Mädchen durch Badebekanntschaften „ihr Glück" gemacht hatten. Als sie jedoch Grafen und Barone zu nennen anfing, warf ihr Männe einen vielsagenden Seitenblick zu, worauf sie verstummte.

Da wurde plötzlich die Thüre aufgerissen, und herein stürmte ein junges Mädchen mit dem lachenden Rufe: „Denk Dir nur Mama, soeben ging Sekretär Schnittchen vorüber und grüßte zu uns herauf, obwohl er mich garnicht kennt!"

„So! Und hast Du denn gedankt?" lautete die Gegenantwort.

„Na, aber selbstverüäudlich!" beeilte sich Tekelchen in völlig falscher Auffassung der mütterlichen Frage zu versichern.

Herr Rechnungsrath hingegen hatte dies kleine Intermezzo schweigend mit angehört, und jetzt griff er mit der Miene eines Mannes, der entschlossen ist, unter allen Umständen seine Pflicht zu thun, nach dem deutschen Eisenbahnkursbuche. — — — —

Acht Tage später und sengende Hitze.

Auf der Ahlbecker Strandpromenade wankte — ein Bild des Jammers — Herr Rechnungsrath Pfeifer mit Frau und Tochter einher; seit vier Stunden bereits befand er sich auf der Wohnungssuche, ohne etwas Passendes zu finden. Nachgerade hatte er die Sache gründlich satt. Aber was halfs? Nun war man einmal da in dem sandigen, flunderduftenden Neste, und wohnen mußte man doch irgendwo.

„Da — wieder ein Vermiethungszettel, Männe! Das Haus sieht hübsch aus — so villenartig. Komm, laß uns mal hineingehen."

Mit müden Blicken folgte Männe der bezeichnenden Handbewegung seiner Frau. Ihm war alles egal — mochten man dort auch nochmal nachfragen. Tekelchen aber meinte prophetisch: „Die Wohnung ist ja doch viel zu theuer, das sieht man bereits von außen!"

Dessen ungeachtet schritt ihr Papa gravitätisch voran und zog die Hausklingel. Alsbald wurde die Thür geöffnet, und Familie Pfeiffer betrat einen halbdunklen, geräumigen Flur. Der dienstbare Geist, der den Eingang erschlossen hatte, schien nicht hochdeutsch zu sprechen, denn er entfernte sich, ohne weiter Rede und Antwort zu stehen. Kopfschüttelnd pochte der Herr Rechnungsrath energisch an eine der Thüren, die sich im Flur befanden.

In demselben Augenblick wurde dieselbe mit Vehemenz aufgerissen, eine menschliche Gestalt von unförmlichen Dimensionen stürzte mit ausgebreiteten Armen heraus und flog Herrn Pfeifer mit den Worten: „Da bist Du ja, mein lieber, alter Junge!" an den Hals.

„Aber erlauben Sie mal —" war alles, was der also Bewillkommnete zu seiner Befreiung hervorzubringen vermochte.

Da ließen ihn die unbekannten Arme plötzlich los, deren Besitzer aber starrte geradezu mitleiderregend verblüfft auf Herrn Pfeifer, ehe er die aufklärenden Worte fand: „Sie sind's ja gar nicht! Verzeihung! Ich erwarte nämlich meinen Neffen, und da in dem dunklen Flur — bei meiner Kurzsichtigkeit —"

„Hielten Sie mich für den Neffen," lachte Herr Pfeifer nunmehr ganz besänftigt und rückte seinen Hemdkragen zurecht. „Kleines Mißverständniß!" Dann bat er um Nachricht und Auskunft der zu vermiethenden Wohnnng wegen, worauf der Fremde mit großer Freundlichkeit erklärte, daß er selbst der Vermiether der Wohnung wäre. Das Haus wäre sein ständiger Wohnsitz, leider nur etwas zu groß für seine Ansprüche.

„Aber wollen die Herrschaften nicht näher treten?" Mit einladender Handbewegung öffnete er eine Zimmerthür.

Ueber Herrn Pfeifers Gesicht flog ein Sonnenstrahl, als er ein Sofa und auf dem Tische davor eine Flasche Wein erblickte; Frau Eleonore aber war im Stillen längst darüber einig, daß hier bei dem „neffengesegneten" Manne und nirgends anders gemiethet würde. Tekelchen hingegen dachte garnichts, wenigstens sah sie so aus.

(Schluß folgt.)

In der Straffache

gegen

1. den Molkereibesitzer Heinrich Weier,
2. dessen Ehefrau Eva Weier, geb. Ebel von hier,

wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn

am 9. Mai 1896

für Recht erkannt:

Die Angeklagten
1. Molkereibes. Heinrich Weier,
2. dessen Ehefrau Eva Weier geb. Ebel von hier,

sind des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz nicht schuldig und deshalb freizusprechen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Auch wird angeordnet, daß die Freisprechung durch einmalige Einrückung in die Thorner Presse, Thorner Zeitung und Thorner Ostdeutsche Zeitung öffentlich bekannt gemacht wird.

Geschlossen. (2607)

gez. Wilde. Menz.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.

Thorn, den 11. Juni 1896.

Bayer
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bei dem Aufbau unserer Interimskirche sind folgende Arbeiten zu vergeben:

Loos III. Fünf spitzbogige Fenster, nach der auf dem Bauplatz zur Ansicht liegenden Probe zu fertigen.

Loos IV. Kirchenbänke zu etwa 600 Sitzplätzen.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht im Sitzungszimmer des Magistrats hierselbst aus.

Gefl. Angebote zu Loos III sind bis zum **23. Juni cr.**, zu Loos IV bis zum **26. Juni cr.** verschlossen und mit der Aufschrift Kirchbau Loos III, bezw. Kirchbau Loos IV versehen, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote zu Loos III erfolgt am **24. Juni Nachmittags 3 Uhr**, zu Loos IV am **27. Juni Nachmittags 3 Uhr**, im Sitzungszimmer des Magistrats hierselbst in Gegenwart der Bieter. (2609)

Der Zuschlag zu Loos III wird sofort nach Eröffnung der Angebote, zu Loos IV bis zum **30. Juni** ertheilt werden.

Podgorz, den 20. Juni 1896.

Der Gemeindekirchenrath.
Endemann, Pfarrer.

Die von Fr. Oberbürgermeister Wisselingk in der 3. Etage des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten bestehend aus **5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche u. Zubehör, Wasserleitung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen. [1524]

C. B. Dietrich & Sohn

Seglerstraße 30 ist eine kleine frdl. Wohnung in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. [2380]

J. Keil.

Herrschaftl. Wohnung
zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk.**

Ein Laden
zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October cr. ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

Wohnung, (2514)
von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör vom 1. October zu vermiethen.
A Hacker, Mocker, Thornerstr. 25.

Ein möblirtes Zimmer
mit Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.
(2505) **Mocker,** Thornerstr. 1.

Möblirte Zimmer
auch als **Sommerwohnung** zu vermiethen.
(2506) **Fischerstraße Nr. 7.**

Ein kl. möbl. Zimmer
ist an eine **anst. Dame** billig zu vermiethen.
Strobandstr. 16, parterre, rechts

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Neustädt. Markt 16,** II

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf in der früheren Packkammer
Altstädtischer Markt 16

Um mit den vorhandenen Vorräthen in Wein, Spirituosen und anderen Waaren gänzlich zu räumen, sind die Preise weiter ermäßigt.

Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Rothwein von	75	Pf	p. Flasche an
Mosel "	60	" "	" "
roth Portwein	130	" "	" "
Rum	100	" "	" "

(exl. Glas.)

Cognac, Himbeersaft, Speiseöl, Chocoladen, Bratenschmalz, Heringe, Cichorien.

Die **Ladeneinrichtung nebst sämmtlichen Utensilien, wie Caffeebrenner, Korkmaschinen, 2 Taue daselbst billig zu verkaufen** (2549)

Unfehlbar das beste
Insektenpulver der Welt
bei **Anton Koczwara,** Thorn, Elisabethstr. 12.

Oelpalmen-Seifenpulver

(1304)

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.

Bester und billigster Ersatz für Seife.

Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

K. Schall.

Thorn Schillerstrasse No. 7.

Möbel - Magazin.

Solide Bezugsquelle. *Größte Auswahl.* *Billigste Preise.*

Spezialität: (375)

Wohnungs-Einrichtungen.

Nach überstandener, sechsmonatlicher, schwerer Krankheit erlaube mir das hochgeehrte Publikum Thorns und Umgegend, sowie den Behörden, Herren Offizieren, Beamten und Schiffern die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich vom **1. Juli cr.** ab meine

Schmiedewerkstatt und Wagenbau-Anstalt

aus der **Tuchmacherstraße Nr. 1** nach meinem väterlichen Grundstücke

Heiligegeiststr. 6

der früheren **S. Krüger**'schen Wagenfabrik verlege.

Alle **vorkommenden Schmiedearbeiten,** sowie die **Renovirung alter Kutschwagen** u. die **Anfertigung aller Arten von neuen Wagen** werden bei mir streng reell, gut und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Meine Schmiedewerkstatt in der Tuchmacherstr. habe ich an den Schmied Herrn Karl Fischer abgetreten.

Thorn, im Juni 1896.

Emil Block,
Schmiedemeister und Wagenbauer.
(2393)

Kalk, Cement, Gips,
Rohrgewebe, Thonröhren,
Alle Sorten Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren
Thonfliesen,
glatt und gerippt, sowie
sämmtliche Baumaterialien
empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialgeschäft**
L. Bock, Thorn,
(2464) am Kriegerdenkmal.

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Bestes Wasch- und Bleichmittel



Sponnagel's
Naphtha-Seife
d. G. M. g.,

reinigt die Wäsche in 15–20 Minuten lediglich durch Kochen ohne zu reiben.

Zu haben in Drogen- und Seifen-Geschäften oder bei

van Baerle & Sponnagel, Berlin N. 31.

Probe-Packete von 3 Mk. franco. — Wiederverkäufer gesucht.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Die Schles. Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt **Darlehne auf städtische u. ländliche Grundstücke** an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen

nimmt entgegen die unterzeichnete General-Agentur, sowie für Thorn und Umgegend

Franz Zährer, Thorn.

Die General-Agentur: Chr. Sand,
[illegible] wy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Junge Damen erhalten gründl. **Unterricht** in der feinen Damenschneid. b. Fr. **A. Rasp,** Schloßstr. 14, II, vis-à-vis dem Schützenhause. (2575)

Zahnarzt Davitt
Bachestraße 2, I.

Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und
Umstands-
Corsets
nach sanitären
Vorschriften
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

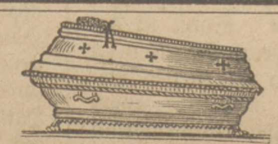
Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn, Brückenstr. 17 n. Hotel Schwarz. Adler

Sämmtliche Artikel
zur (2285)
Photographie
empfehlen
Anders & Co.



Metall- und Holzsärge
Sterbehemden, Decken u. Kissen
billigst bei (1978)
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Beim Gebrauch von
Tapeten

lasse man sich die neuesten Muster der

Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
Gustav Schleising
Bromberg (Prov. Posen)

senden. Dieselben sind wegen ihrer unübertroffenen Billigkeit und Schönheit im In- und Auslande bekannt, und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt. (1911)

Bei **Musterbestellungen** wird um Angabe der Preislage der gewünschten Tapeten ersucht.

Kupferkessel, Kasserollen, Pumpen, Pumpenstiefel und Kartoffeldämpfer
vorräthig bei (576)
A. Goldenstern,
Thorn, Baderstraße 22.

Da es die Schweinepreise ermöglichen, verkaufe von heute ab:

gekochten Schinken, Aufschnitt à Pfund 1 Mk, rohen Schinken, Aufschnitt Pfund 80 Pf

Bei Entnahme von **ganzen Pfunden noch 10 Pf.** pro Pfund billiger. Ferner:

ganze abgekochte Schinken Pfund 80 Pf., ganze rohe Schinken Pfund 60 Pf, harte Salami, Winterwaare, 1 Mk. pro Pfund

Alles unter Garantie von hiesigen, inländischen Schweinen. (2597)

Benjamin Rudolph,
Altstadt Nr. 29.

Pianinos, v. 380 Mk. an, à 15 Mk. monat.
Franco=4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin. Neanderstr. 16.

Habe Ca. 70—80 Ctr.
Magazinstroh
zu verkaufen (2519)
Zu erfragen bei
E. Schumann.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.



Fahrräder,
BRENNABOR.

beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen** Fahrunterricht wird gratis ertheilt (2276)

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Cementkunststein-
Grabhügel
in verschiedener Form, Größe und Farbe hat stets auf Lager

R. Thober, Bauunternehmer,
Marienstraße 1. (2547)

R. Uebrick,
Thorn III
empfiehlt
Müllkasten
aus **Cementkunststein mit Eisenkanten** mit 1 Cbm., $1\frac{1}{2}$ Cbm. und 2 Cbm. Inhalt. Die Aufstellung derselben im Festungsrayon ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

Gutes, zum Dachdecken vorzüglich geeignetes

Rohr

hat noch abzugeben. (2307)
Rittergut Wierzchoslawice.



Vorsicht!
Achtung!
Warnung!

Dr. Spranger's Magentropfen, Balsam und **Heilsalbe** sind nur dann **ächt,** wenn man auf allen Umhüllungen das **„Dr. Spranger'sche Familienwappen"** sofort erkennen kann. Alle anderen Waaren mit **anderen Zeichen** oder mit der Bezeichnung **„Echt"** weise man als **werthlos** sofort zurück.

C. C. Spranger, Görlitz,
Sohn u. Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung, Kempten.

Mein Testament
für
Gesunde
und
Kranke
von
Seb. Kneipp.

8°. 408 Seiten. Mit 29 Vollbildern in Autotypie. 9. Aufl. Preis br. M. 2.80, geb. M. 3,40.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstliche Zähne u. Plomben
setzt schmerzlos ein
S. Burlin,
Thorn, Seglerstr. 19, I.
Spezialität:
Künstliche Zähne.

Erste Hamburger
Fein-Wäscherei und Plätterei.
Spezialität:
Gardinen und Spitzen.
Marie Kirszkowski,
geb. **Palm.**
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Malerarbeiten
jeder Art werden gut u. billig ausgeführt. (2031)
A. Lindenau,
Mellienstraße Nr. 68.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung (2588)
M. Leppert, Malermeister, **Mocker**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.